

# Mitteldeutschland

## Wochen-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

72. Jahrgang Nr. 32

Quartalszeitung, Verlag v. F. G. G. (G.), Große  
Straßenbahnstr. 16/17, E. Peters, 27431, Halle (S.).  
Gesamtertrag: Um Halle bis 1931 (Vierteljahr)  
betragt kein Anrecht auf Vorkauf oder Rückzahlung

Halle (S.), Dienstag, den 8. Februar 1938

Mon. Belegzahl: 1.200 (einzel. 0,15 Pfennig)  
u. 0,25 Pfennig; 2. u. 3. Post 2,50 Pfennig (einzel.  
30,50 Pfennig) (Postzuschlag) postal. 0,25 Reichsmark  
Mitteldeutsch 20 Pfennig — Anzeigen u. Briefe

Einzelpreis 10 Pf.

Franco's Truppen setzen den Vormarsch fort

## Der Durchbruch bei Alfambra

Das eroberte Terrain gründlich gesäubert / Flugblatt-Abwurf über im Gebirge eingeschlossenen bolschewistischen Truppen / Salamanca weist unberechtigte englische Vortürfe scharf zurück

Wie der nationale Heeresbericht meldet, wurde der Vorkampf im Abschnitt Alfambra fortgesetzt, wobei der feindliche Widerstand überall schnell und energisch gebrochen



und der in Massen fliehende Gegner ohne Unterbrechung verfolgt wurde. Die nationalen Truppen besetzten Peralas de Alfambra, lermer die Positionen Canaremas, Sobel 170, Gaboso, Mado, Santa Uterilla, sowie die Paralelos beherrschenden Höhen und Täler und die Berden von Millaña, Vaja und Alfambra. Andere Truppenteile säuberten das eroberte Terrain, das von feindlichen Toten besteht ist. Zwei rote Bataillone, die in der Sierra Palomera eingeschlossen waren, wurden vollständig aufgerieben, andere feindliche Streitkräfte in Stärke von 2000 Mann ergaben sich im Dorfe Torre la Carcel.

Die Verluste der Nationalen sind gering. Die Zahl der Gefangenen steigt fortgesetzt. So wurden gestern wiederum über 3000 Gefangenen, darunter ein Bataillon 26 „Schiefer“ und 30 „Unteroffiziere“ gefangen genommen. Die Materialbeute ist außerordentlich umfangreich und konnte bisher noch nicht geschätzt werden. U. a. wurden 18 Munitionss- und Lebensmitteldepots, die bis jetzt 25 Fahrzeuge füllten, sowie zwei Benzinlaster mit 27.000 Liter Inhalt erbeutet. Die nationalen Angler vertrieben den Feind, vernichteten ganze Panzerwagenzüge und verurteilten große Menschenverluste. Sieben bolschewistische Martin-Bomber und eine Curtiss-Maschine wurden abgeschossen.

Die Wochensichten veränderten, von Einfuhr des Alfambra Rückes durch heftige Artillerie- und Langschützengener ihren noch am Weiter befindlichen Seiten den Märgen zu decken. Die nationalen Angler und die Artillerie brachten über die roten Geschützstellungen sofort zum Schweigen. Als zwölf rote Bomber in Begleitung von 40 Jagdflugzeugen die nationalen Linien anzugreifen versuchten, entspannen sich einige Luftkämpfe, aus denen die Nationalen mit 11 Abschüssen als Sieger hervorgingen. Die nationale Luftabwehr arbeitete so gut, daß dem Gegner nicht einmal das Heberfliegen der nationalen Linien gelang. General Franco ließ zwecks Vermeidung eines größeren Blutbades über den feindlichen im Gebirge eingeschlossenen Truppenmassen Flugblätter abwerfen mit der Aufforderung, sich zu ergeben. Hunderte von „Militzen“, über die Freiheit über davon gelassenen „Offiziere“ entließen, erhoben sich in den nationalen Reihen zu kämpfen.

Die nationalspanischen Behörden in Salamanca nahmen zu einer gestern im Unterhaus abgegebenen Erklärung des englischen Außenministers Eden und der darin enthaltenen Drohung, daß England angesichts der letzten Angriffe gegen seine Botschaften im Wiederholungsfall Repräsentation anwenden

würde, Stellung. Die nationalspanische Erklärung betont, es sei keinesfalls erwiesen, daß die Angriffe von nationalspanischer Seite verübt worden seien, sondern sehr wahrscheinlich seien die Täter im bolschewistischen Lager zu suchen, wo man den Krieg verloren sehe und in letzter Minute einen internationalen Angriff heraufbeschwören möchte. In den angesprochenen etwaigen Repräsentation sei festzustellen,

daß Nationalspanien Englands Seemachtstellung durchaus achte, die es übrigens während der Operationen in Nordspanien hinreichend zu fühlen bekommen habe. Es sei aber zu berücksichtigen, daß es sich gegenwärtig in Spanien nicht um einen Kolonialkrieg handele, wie ihn die Bolschewisten hinstellen möchten, sondern um eine rein spanische Angelegenheit.

Eden-Erklärung im Unterhaus

## „Die britische Geduld nicht unerschöpflich“

London versucht, den „Alcira“-Fall Salamanca in die Schanze zu schieben

Nach Beantwortung einer Reihe von Anfragen gab Englands Außenminister Eden gestern im Unterhaus eine Erklärung zum Untergang der englischen Schiffe „Lendinon“ und „Alcira“ und über die deswegen von britischer Seite ergriffenen Maßnahmen ab. Angesichts der wieder erfolgten Angriffe auf Konfiszierungsschiffe im westlichen Mittelmeer sei allen Interessierten folgende Stellungnahme der britischen Regierung mitgeteilt worden. Die letzten Erfahrungen hätten bewiesen, daß die auf Grund des Abkommens von Nyon gegenwärtig anwendbaren Maßnahmen nicht ausreichten, um die Schiffsahrt gegen ungesetzliche Angriffe zu schützen. Unter diesen Umständen sei die britische Regierung zu der Forderung gekommen, daß zur Sicherung eines angemessenen Schutzes für die britische Schiffsahrt und im Interesse der Sicherheit der Schiffsahrt anderer Nationen es notwendig sei, zu zusätzlichen Maßnahmen zu greifen. Sie wolle daher Valencia und Salamanca davon unterrichten, daß von jetzt ab von jedem in der westlichen Mittelmeerzone gestauchten U-Boot angenommen werde, daß es einen Angriff auf Konfiszierungsschiffe vor habe. Die britische Regierung werde nicht zulassen, daß U-Boote in dieser Zone lauern. Daher

hätten die britischen Kriegsschiffe Befehl erhalten, jedes U-Boot, das untergetaucht läge, in Zukunft anzugreifen. Die französische und die italienische Regierung seien von der vorgeschlagenen Aktion unterrichtet. Sie hätten angefragt, eine ähnliche Aktion in diesem Gebiet zu ergreifen. Auch die anderen Beteiligten des Abkommens von Nyon seien unterrichtet worden, sowie die Vereinigten Staaten, Deutschland und Portugal.

Hinichtlich der Verletzung der „Alcira“ sei jeder Grund für die Annahme vorhanden, daß es sich bei dem Angriff um Flugzeuge gehandelt habe, die im Dienste General Francos standen. Der britische Agent in Salamanca sei daher angewiesen worden, darauf zu verweisen, wie ernst die britische Regierung diesen Zwischenfall ansehe. Er sei ferner angewiesen worden mitzuteilen, daß die britische Regierung diese nicht zu rechtfertigenden Angriffe auf die britische Schiffsahrt in der Vergangenheit mit äußerster Geduld angesehen habe. Die britische Geduld sei jedoch nunmehr erschöpft. Die britische Regierung habe beschlossen, daß nunmehr die Zeit gekommen sei, es ein für allemal wagen zu lassen, daß sie auf diese Angriffe nicht mehr ausbleibe. (Fortsetzung auf Seite 2.)

## Der Umbau des Wirtschaftsministeriums

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die personellen Veränderungen, die der 4. Februar gebracht hat, gehen auch im Reichswirtschaftsministerium Hand in Hand mit einem grundlegenden strukturellen Umbau. Das Ministerium, das Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht vor zweieinhalb Monaten ausrichtete.

Der Umbau des RWM ist vor allem dadurch gekennzeichnet, daß die Aemter des Reichswirtschaftsministeriums nunmehr dem Reichswirtschaftsministerium behandelt, die aber vielfach die gleichen Gebiete zu betreffen hatten, jetzt in das Ministerium eingegliedert sind. Und zwar ist das nicht etwa ein vorübergehender Zustand zu denken. Generalmajor Schacht, der nunmehrige Leiter der Industrieabteilung Deutsche Reich und Reichshof im RWM, hat schon leihum angeknüpft, daß mit dem Ablauf des vierjährigen Planes die mit starken Eingriffen in die Wirtschaft verbundene und nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten ausgerichtete staatliche Planung und Lenkung der Wirtschaft auf absehbare Zeit ein Dauerzustand sein wird. Das Wirtschaftsministerium Professor Junke (Berlin) gibt für diese — übrigens in der ganzen Welt zu beobachtende — Entwicklung die Begründung: „Wir vermögen daher auch nicht mehr den grundsätzlichen Gegensatz von Friedens- und Kriegswirtschaft anzuerkennen. Der Krieg wird als Wirtschaftskrieg schon in den Zeiten des tiefsten Friedens geführt und wird oft nur seine Formen verändern, wenn die Waffen zu sprechen beginnen haben. Friedenswirtschaft muß daher auch immer Wirtschaft sein oder sie ist keine wahre Volkswirtschaft.“

Der Umbau des RWM ist aber nicht lediglich aus diesen Gesichtspunkten zustande gekommen. Es wird dabei auch das Ziel verfolgt, das Reich einander zu beteiligen, das aus der Bearbeitung derselben Aufgaben durch viele verschiedene Behörden hervorging. Aber hatte sich allerdings schon durch die bisherige Entwicklung das Schwerkraft nach den Stellen des vierjährigen Planes verlagert. Die Wirtschaft selbst hatte diese Entwicklung begünstigt. Sie hatte sich in großem Maße an eine Zusammenarbeit mit den neuen Lenkungsstellen gewöhnt und mit ihnen als den Führungskräften der Zukunft geredet, so daß das RWM in die Gefahr einer allmählichen Auslöschung geriet. Dieser Zustand wird nun durch die Verformung der alten mit den neuen Stellen in einem Ministerium endgültig beseitigt.

Das Aufgabengebiet des RWM ist somit jetzt nicht mehr kleiner, sondern größer als vor der Umstrukturierung des vierjährigen Planes. Welches ist für den Umfang des Apparates. Die Kopfzahl des umgebauten Ministeriums dürfte um ein reichliches Drittel größer sein als die des bisherigen. Wenn diese Kopfzahl sich schon — um nur einen Vergleich anzuführen — von 1926 bis 1937 ungefähr verdoppelt hat, so spiegelt sich darin die ständig wachsende Bedeutung des RWM, die ihren Gipfelpunkt wahrscheinlich auch jetzt noch nicht erreicht hat.

Den Vorteil von der Umorganisation hat vor allem die schaffende Wirtschaft. Für sie gibt es nunmehr nur eine unabhängige Stelle. Das bedeutet für die Klärung des Innenzuges auch in den verwirrtesten Fällen und bedeutet damit mehr, als der Außenstehende gemeinlich ahnt. Das Verhältnis des Reichswirtschaftsministeriums zum ordnenden staatlichen Macht hat sich so mit der Verformung der liberalistischen Periode grundlegend geändert. Wie alle anderen Behörden, so ist auch das RWM mehr und mehr über die sogenannte Nachkriegsperiode des großen Bewusstseins



Die Amtseinführung des neuen Reichswirtschaftsministers  
Hier überreicht der Generalfeldmarschall dem Reichswirtschaftsminister seine Ernennungsurkunde. Im Hintergrunde sieht man Ministerialdirigent Gritzsch. (Scherl-Bilderdienst-W.)











Im Morgengrauen in den Schwarzen Bergen

Mit „Pafs“ und LMG zum Scharfschießen

Erstes Gelände-Übungsschießen der jüngsten Panzerabwehr-Schützen bei Gordemitz

Noch ist es völlig dunkel, die Nacht ist wie ausgeblendet, die ersten Straßenbahnen, die über den Klebefelds holpern, sind kaum besetzt. Wir fassen über den Pafs, lassen die Hindenburgstraße entlassen, biegen in die Berliner Straße ein und haben bald die Stadt verlassen. An der Ausfahrt zur Autobahn halten wir an. Wir warten auf die 1. Kompanie der Panzer-Abwehr-Abteilung II. Wir sind um Minuten unpatentlich gewesen. Es kann sein, daß die Kompanie schon voraus ist, es kann sein, daß sie keine Augenlid kommt. Was tun? Und dabei wissen wir nicht genau, wo die Scharfschützen Halt finden soll. Bei Zandau, nördlich Leipzig, hielt es. Wir verließen die Linien, rechneten und kalkulierten aus, ob wir zu früh oder zu spät an der Autobahn sind. Wir kommen zu keinem Ergebnis und schließlich brauchen wir los.

Die Zandauerstraße fließt immer höher, sie fließt vor dem roten „100“ Strich tief ins Tal ab. Aber vor uns langsam tiefe Schluchten, die wir beobachten das Gelände links der Autobahn — auch da ist keine lange Fahrt bis in die Nacht zu sein. Bei „Gordemitz“ verlassen wir die Autobahn, durchfahren Zandau, rollen weiter. Der Scheinwerfer beleuchtet ein „Christof“, „Saale“ in der Nacht, wir — „Gordemitz“? Und der Name ist in der Einbildung? Im Wirtshaus ist schon Licht. Der erste Mensch, der uns begrüßt, ist ein Soldat. Ein „Gier“ aus Leipzig, der Scheideweg. In hier in den „Schwarzen Bergen“ heißt die Panzer-Abwehr. Aber eine Weile wird es noch dauern, bis sie kommt. Wir waren also hinter einer Schlucht her gelangt, die — h in e r uns war. Und schließlich kam eine solche Wirtshausknecht auch nicht mit. In Wirtshausknecht auf die Kette gehen.

Wir fahren zur Autobahn zurück, stehen uns hier auf. Nicht lange danach, eben wird der Himmel etwas heller, tauchen auf der doch stehenden Straße die ersten Fahrer auf. Eine lange Kette heller Lampen zieht heran, wir erkennen die Umrisse der Fahrzeuge, vor uns stehen, die Motoren schwenken ab, rollt an uns vorbei, wir hängen uns brav als „Schlüssel“ an. Rüdiger laden uns ein paar freundliche Worte aus, als wir — befähigt unsere Unpatentlichkeit, schenken — nun erzählen, wie wir der Motoren nachgesehen, die hinter uns war.

Es wird langsam hell. Fast geht der Wind und wir räumen das alte Klebefeld vor uns hin, als wir neben der Kompanie in die Berge gehen. Die ganze Nacht ist nun herum — wie will es fast der Morgenwind — Aber es ist keine Wirtin da, die uns noch geschwunden ein Glas reichen könnte. Dafür wird der Tag so schön, wie lange keiner war. Die erste Kompanie scheint aus Nordost mit dem Wetter modern zu sein, denn die brühe und die nicht die in den Tagen vorher übten, hatten es nicht so glücklich getroffen.

Der Himmel malt sich bunt und bunter, goldener Süden liegt über allen Dingen und die Luft ist glasig. Von schwarzen Schatten gehen von jedem Gewand und jedem Menschen aus. Der Wildermann freut sich. Nur ihr ist „Zandauer“. Und außerdem freut er sich, endlich — nach nimmer dreißigtägiger Fremdheit mit der Abteilung! — endlich einmal Panzer-Abwehrschützen beim Scharfschießen zu sehen! Ein Soldat bauer es freudlich noch, ehe die Schützen stehen, alle klar und geordnet ist. Inzwischen ist Hauptmann K. L., Chef der 1. Kompanie, gekommen. Noch einmal wird alles geprüft und nachgesehen, ob alle Scharfschützenbewaffnung getroffen sind. Dann legt der Herr an den Feuerqual!

„Munus-Munus-Munus“ geht es. Drei Geschütze stehen im Feuer. Inzwischen wird geübt, jeder Mann führt seine vorwärtsmäßige Schützling. Jeder Gruppe wird die Vorgehensweise des Scharfschützen erklärt. Unteroffiziere und ältere Panzerabwehr sind mit Klar und Tot bei der Hand. Scherenschnitt wird angebracht und ein Beobachtungsunteroffizier gibt die Kommandos. Auf den Panzerwagen am weichen links, 600 Meter



Am LMG, über Kinn und Korn auf die Schützlingscheiben. So einfach wie in der Kaserne ist das hier draußen nicht!

aufstehend ... Feuer! Und nun geht es pantelnd, die Feuerkommandos und die Korrekturen kommen immer raider. Jeder Treffer wird gefeiert, jeder Fehler angefaßt. „Zu weit rechts — zu weit links — Treffer — Treffer — Treffer — gut der Mann — zu kurz, zu hoch — auf das Ziel noch einmal.“ Treffer auf den Panzerwagen links neben dem Baum — Feuer! Feuer! Feuer! Es knallt und hallt, die Verdunstungsböden zeigen die Geschosspfade, sie fliegen, wenn das Geschöß aufschlägt, in hohen Bögen davon, ein hübsches Schauspiel, das der Wildermann gerne nachts unter den Sternen wiederholt. Aber es ist Sonntag, früher Morgen, die Sonne steigt immer höher und es wird Zeit, auf die Wilderwald zu gehen. So wird denn der ganze Tag unter „Munus-Munus-Munus“ genommen, dann geht es hinüber zu den 2000 Schützen, die in kurzen Reihen ihre Ziele zu treffen haben, fertig ist und gefeiert von Unteroffizieren, die jeden Fehler bemerken und — wie bei den Geschützen — jeden Treffer und jeden Fehler aufschreiben.

Es ist etwas ganz anderes, auf weite Entfernungen zu schießen, als auf der 25-Meter-Schießbahn im Kasernehof. Und wenn man das zum erstenmal tut, noch dazu mit einer fremden Abteilung, dann trifft nicht jeder Schuß. Jeder Schuß braucht auch nicht zu treffen, aber im Ernstfall soll ein Zandauer in wenigen Sekunden möglichst viele Treffer anbringen. Das fordert vielen launen Soldatenbewußt, was denn die es tunnen und denen, die es lernen sollen.

Wie es denn nun eigentlich dabei aussieht, wie man zielt und wie man schießt, der Berichterstatter kann es nicht genau verraten. Er durfte ja nur mit seiner Kamera „schießen“. Er verträut sich und seine Kamerä auf den kommenden Sonntag. Da wird man nicht nur mit Augenzeugenberichten versehen, bei den Schützern exerzieren, in der Heeresanwaltschaft mit dem Karabiner üben, am Tag der Wehrmacht wird man auch bei der Panzerabwehr mit dem „Pafs“ Geschüss üben dürfen. Was dahin also! R.W.B.

Die Jugendichth-Strassammer räumt auf

Wegen mehrfachen Verbrechen gegen § 176 Ziffer 3 Strafgesetzbuch verurteilte die Jugendichth-Strassammer Halle den 39-jährigen Clemens Heßberger aus Halle zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. S. ist schon zweimal wegen gleichartiger Verbrechen, das letzte Mal im Januar 1935, in einem Jahr Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt worden, hat sich aber nicht geändert, sich auch danach wieder an Kindern unter 14 Jahren zu vergreifen.

Wegen eines gleichen Verbrechens, fortgesetzter Vornahme unzüchtiger Handlungen mit Mädchen unter 14 Jahren, verurteilte die Jugendichth-Strassammer Halle den 39-jährigen Karl Hoffmann aus Halle zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust. Hoffmann wurde für einen gefährlichen Zuchtstiftungsverbrecher, da auch er schon auf dem gleichen Gebiete verurteilt ist. Sie ordnete daher gemäß § 42 seine Entmännung an. Beiden Verurteilten wurde die Unterbringung in dem Heberger Strafbauhaus zum Teil angedrungen.

Strafe zur Klat-Kaserne ist fertig

Der Umbau, Linie 16, kann nun als „Klat-Kaserne“ fahren.

Heber die Einführung und Umnutzung der Umbauslinie „16“ haben wir vor einiger Zeit berichtet. Inzwischen ist die Brücke, die die neue Straße Klat-Kaserne über die Klat-Kaserne führt, fertiggestellt worden, so daß nun der gesamte Verkehr einseitig über die Umbauslinie, die neue Straße befahren kann. Damit ist der Verkehr zwischen Halle und der Klat-Kaserne erheblich einfacher und durch die neue Umbauslinie auch viel schneller geworden. Die Soldaten werden darum nicht böse sein. Als gehen die erste „16“ anrollt, gab es ein fröhliches Hallo ...

Im Januar 69 Festnahmen

Im Polizeibezirk Halle (S.) wurden im Monat Januar 1938 insgesamt 69 Personen festgenommen, und zwar: eine Person wegen Mordes, eine wegen Raubes, zwei Personen wegen schweren Diebstahls, neunzehn wegen einfachen Diebstahls, eine Person wegen Unterschlagung, sechs Personen wegen Betruges, sechsundzwanzig wegen fittlicher Verbrechen, zwei wegen Trunkenheit am Steuer eines Kraftfahrzeuges, sechs wegen Bedrohung und anderer Straftaten, fünf auf Grund von Verdächtigungen und Erbüch.

Zu Straftaten mit unbekanntem Täter wurden ermittelt: eine Person wegen Raubes, eine wegen Brandstiftung, vier Personen wegen schweren Diebstahls, fünfzehn wegen einfachen Diebstahls, zwei wegen Unterschlagung, drei wegen Betruges, sieben wegen fittlicher Verbrechen, sechs wegen Trunkenheit am Steuer eines Kraftfahrzeuges, sechs wegen Bedrohung und anderer Straftaten.

Durch die Tätigkeit der Kriminalpolizei sind Werte und Wertgegenstände, die durch strafbare Handlungen abhandelt gekommen waren, für etwa 16 850 RM, wieder hergestellt worden. Von 21 als vermisst gemeldeten Personen wurden 18 ermittelt, drei fehlten freiwillig zurück.



Arbeiten am Wettinerplatz machen Fortschritte  
Die Umgestaltung des Wettinerplatzes und seine Ausgestaltung zum Kinderspielplatz machen Fortschritte. Rund um den Spielplatz werden wie unser linkes Bild zeigt, Rotorndornbäume gepflanzt. Auf dem rechten Bild ist man beim Ban eines Ecksteines aus Kalkstein, der auf dem Galgenberg gebrochen wird. Diese Ecksteine werden später mit Blumen besetzt. (Ziegler.)

Mit 21 Jahren schon rückfälliger Dieb

Der „gute Onkel“ war ein schlimmer Spitzbube

Hausfrauen, verschließt sorgfältig Tür und Tor!

Weder den 21 Lebensjahren ist Kurt K. aus Amundorf schon rückfälliger Dieb. Seine ersten Strafen waren noch gering. 1936 hat er Zandauerstraße betreten und dabei einige Grünbrühe in Schrebergärten ausgehört. Auch im Jahre 1937 wurde er wieder wegen Diebstahls mit drei Monaten Gefängnis bestraft, die er am 5. Oktober verbüßt hatte. Diesmal wurde er aber noch Zuchthausstrafe ordentlich bestraft und angeschlossen, nämlich gleich auf zwei Jahre ins Gefängnis geschickt wegen fortgesetzten Diebstahls in Zandau mit Verurteilung. Es war ein halbes Duzend einfache Diebstahle, die K. im letzten Herbst, nachdem er einige Wochen gearbeitet hatte, in Halle ausgeführt hat. Zuchthaus noch einem launen einfachen Verbrechen. Bei dem letzten, am 8. Dezember 1937, bewies er eine solche Frechheit, daß es ihm zum Verhängnis wurde. Einen Grund hat er nicht mehr gemacht. Er liegt in Hainern barlos die Treppen hinauf, und sah er eine Morbidität nur angelehnt, wurde er aber, die Hausfrau ist nur mal schnell auf Vorfragen geantwortet. Dann trat er ein, denn er rechnete damit, daß die Vorfragen doch nicht gar so schnell beendet sein würden, und raffte Mantel, Kleider, und was er in der Ecke vorfand, zusammen. Zunächst war es ihm gelungen, unbemerkt mit seiner Beute von dannen zu kommen. Er verkaufte sie und betrug noch mit diesem Verkauf die Annehmer, denn sie mußten die Sachen unentgeltlich wieder an die Eigentümer herausgeben.

Auch am 8. Dezember suchte er wieder mal in gewohnter Weise ein Haus auf. Er stieg die Treppe ganz nach oben, und fand dort zwar keine offene Tür, aber er sah auf einem Kleiderbänkchen Schlüssel liegen. Wachte, der eine war der zur Wohnungszimmer. Hier hatte er allem Aufsehen nach Zeit genug, sich die ganze Wohnung anzusehen. Im Schlafzimmer fand er ein etwa fünfjähriges Kind im großen Bett liegend. Das reichte er sehr freundlich an, und das Kleine, froh dieses Wohlwollen zu haben, hatte Vertrauen zu dem „guten Onkel“ und erzählte ihm, es sei krank und von der Mutter ins Bett gebracht, ja, es habe gar keinen Anwalt, ihm auf sein Vertrauen zu setzen, wo die Mutter der Schlüssel zum Kleiderbänkchen aufbewahrt. Das ließ er sich nicht erst zweimal sagen. Er packte sich Derrsen- und Daunmantel, zwei Kleider zum zusammen, und verdrehte. Bald kam Mutter nach Hause, und das Kleine berichtete von dem Betrug des fremden Onkels. Die Frau war sehr energisch und leitete sofort bei der Kriminalpolizei die Verfolgung des Diebes ein, die auch bald von Erfolg gekrönt war.

**Sozialismus.**  
Das kann nichts anderes sein, als eine Überflutung, nicht nur an das eigene Ich zu denken, sondern vor sich die gesamte Menschheit zu sehen und ihnen gemäß zu handeln.



An drei Geschützen ging es mit ziemlichem Tempo „in den Kampf“; denn auch beim Übungsschießen kommt es auf Feuergeschwindigkeit an. (Bühler, Bitterfeld.)

1000 Haushaltungen eine Ortsgruppe der NSDAP

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP nimmt in dem neuen Schulungsbrief auch von der Frage der Umgestaltung der Ortsgruppen der NSDAP...

Der Gruppenreiterführer in Halle

Hallische Reiterstürme wurden bestraft

Verleihung von Anerkennungspunkten / 70 Männer erhielten den Reiterfischlein

Halle. Obergruppenführer Günay, der Gruppenreiterführer der SA-Gruppe Halle, beauftragt gegenwärtig in Verbindung des Führers der Brigade 3 1/8...

Er treu verlässlich unger

Seit dem 31. Januar wird der Hilarische Witzenbergische Kreis in Halle, der im letzten in Halle, Mercuriusstraße, wohnt...

Keine Häften beim Wegfall des Hausinspektorenberufes

Die historische Altkönigs-, leistungsfähigen Mietern den auf ihre Wohnung entfallenden Anteil der Hausinspektoren zu erhalten...

Frau vom Kleinstkraft angefahren

Am Montag gegen 8 Uhr wurde vor dem Grundstück Ludw.-Bücherer Straße 17/18 eine Frau beim Überfahren der Fahrbahn von einem Kleinstkraft angefahren...

Neues aus der Stadt Ammendorf

Ammerdorf. Unter dem Motto „Frühliches Vorwort auf der Kamerun“ hielt der bunte Abend der Ammerdorfer „Männerliederabend“ im geschmückten Saal des Goldhauses...

Katastrophe im 38. Stock!



Roman von Hans Heuer

Frühliches Vorwort

Ammerdorf. Unter dem Motto „Frühliches Vorwort auf der Kamerun“ hielt der bunte Abend der Ammerdorfer „Männerliederabend“...

(1. Fortsetzung)

... und uns verabschiede als einer, der gern hinten herum Geschäfte macht, wenn sie etwas einbringen. Er ist nur so schlau, sich etwas zu lassen. Doch er mit verschiedenen Spezialisten in Verbindung steht, wissen wir...

Frühliches Vorwort

Mr. Eving schien durchaus nicht erfreut zu sein, einen Beamten vom Indianer-Territorium vor sich zu sehen. Er sah mich durch die Presse erfassen, das ich mich zufällig bei Mr. Doney befand...

Wieder! (Der neue Kreisbannführer W. Meißner)

Wieder! (Der neue Kreisbannführer W. Meißner) aus Köberitz wurde in sein Amt eingesetzt.

Neht reizte es ihn, sich etwas näher mit der Sache anzusehen

Neht reizte es ihn, sich etwas näher mit der Sache anzusehen. Er fuhr ins Indianer-Territorium zurück und suchte seinen Kollegen O'Collin auf...

NIVEA ZAHNPASTA - reinigend - und dabei schonend - also ein richtiges Zahnpflegemittel - verhindert den Ansatz von Zahnstein



Unbekanntes Spanien

Mit der Kamera auf Entdeckungsfahrt

Kurt Hielscher hielt einen mit großem Beifall aufgenommenen Lichtbildervortrag

Man muß dem Städtischen Amt für...

Es ist über ein wunderbares Land und...

Aufbau der örtlichen Kunstpflege

Bereitbarung zwischen Gemeinde und AdD.

Wir künden deutsche Leistung

Am Sonntag beginnt der Berufswettkampf

Ausflug durch einen Appell der Teilnehmer an den Wettkampfstätten

Die Gewinnung Halle-Merleburg der...

Wie im Vorjahr erhält auch diesmal...

Wie Spanien und die Spanier wirklich...

fationsleiter Dr. Ley unterstehenden NS-Gemeinschaft...

Das Füllhorn des Glüdes

Das Füllhorn des Glüdes ist schon wiederholt festgelegt...

In den vergangenen Tagen kamen folgende Gewinne heraus:...

Nun sind die Teilnehmer fertig. Bleibst du bei der glücklichen Gewinner!...

Winterwetterbericht der 53

Das Wetter am 7. Februar: Wind, Regen, Gewitter...

Die Reichsüberwachungsstelle für das Straßenwesen...

Wie haben sich die Germanen geteilt?

Heute spricht der bekannte Vorgeschichtsforscher...

Die Aufnahmepflichten der Schüler, die sich zum Besuch der Mittel- und Höheren Schulen...

Alle Kasernen sind offen - am Sonntag, zum Tag der Wehrmacht

Alle Kasernen sind eingeladen, unsere Soldaten zu besuchen...

Betrüger festgenommen

Ein vom Amtsgericht in Elbort zur Verurteilung...

Mitteldeutsche Börse

Table with market data for Mitteldeutsche Börse, including various stocks and bonds.

Freiverkehr

Table with market data for Freiverkehr, including various stocks and bonds.

Berliner Börse

Table with market data for Berliner Börse, including various stocks and bonds.







Englands Kampf mit der Papierflut

Vom Zeremoniell  
auf britischen Kriegsschiffen

Uniform und Mastenball / Bartwuchs nur mit besonderer Erlaubnis

Der Marinemitarbeiter einer englischen Zetina hat kürzlich die Schreibung kritisiert, mit der sich das Personal der Kreuzfahrerin Großbritannien abzulagen hat: „Obwohl seit 1914 der Gesamtsinngehalt um die Hälfte zurückgegangen, hat das Marineministerium sich verdrückt. Da hierfür die großen Räume — die länger als ein Jahrhundert genügt hatten — nicht mehr ausreichen, breitet es sich in allen Teilen der Stadt aus. Heilige Räume wurden gemietet, um hier neue Abteilungen unterzubringen. Und all diese Abteilungen leihen Papier und nochmals Papier hinaus. Auf den großen Schiffen mußte man Druckereien einrichten und zusätzliches Personal einstellen, das nur mit der Abnahme der Beschriftung und der Abwendung von Papier beschäftigt ist. Da der Signalverkehr immer stärker wurde, hat das Signal- und Personal erklärt, daß der eine Bleistift, der nach den Vorschriften jedem im Monat auszugeben, längst nicht mehr ausreichte und es hat um Beschaffung eines Bleistiftes je Woche gebeten. Der Admiralsstab hat daraufhin eine Konferenz einberufen, eine Kommission ernannt und schließlich einen Bleistift für 14 Tage bewilligt.“

Das ist eine kleine Probe aus den Vorschriften und Anweisungen, mit denen die britische Marine überhäuft wird oder sich selbst überhäuft.

In den „Rings Regulations“ wird er finden, daß zur Uniform keinerlei Schmuck getragen werden darf. Auf Mastenbällen dürfen Offiziere keine Uniform tragen, ausgenommen auf dem Gouverneur von Malta veranstalteten Ballen. Allerdings ist das Tragen von Seemannsuniformen aus der Zeit vor 1843 gestattet. Kommt ein Offizier zu spät in die Messe zum Essen, so muß er, bevor er Platz nimmt, zu dem Tischhelfer gehen und sich entschuldigen. Das gleiche Zeremoniell ist zu beachten, wenn er vorzeitig die Tafel zu verlassen wünscht. Ein Seemann darf sitzen bleiben, wenn der Royal Toast getrunken wird. Der Name einer Dame darf nicht in der Unterhaltung genannt werden, es sei denn der Royal Toast ausgesprochen ist. Gebrauch ein Offizier in der Messe zu machen, ist nur bei drei Gelegenheiten gestattet, nämlich bei der Begrüßung eines Offiziers, der neu befördert wurde, bei der Begrüßung eines Offiziers, der von einem Kommandanten aufgestellter Regat. Der neu beförderte Offizier muß die Vorschriften über das Grüßen anderer Befehlshaber genau kennen, vor allem er muß wissen, wann er mit „Sir“ und wann mit „Mr.“ anzureden hat. Für das Niedertrinken eines Offiziers in Zivil gibt es keine Entschuldigung. Der Offizier darf sich nur mit Erlaubnis des Kommandanten einen Bart wachsen lassen. Er muß dann Vollbart und Schurrbart tragen.



Megan Taylor enthront Cecilia Colledge

Die Weltmeisterschaft im Eiskunstlauf in Stockholm brachte eine große Überraschung. Durch ihren großartigen Vortrag in der Kür setzte sich die Engländerin Megan Taylor an die Spitze vor der Favoritin, ihrer Landsmännin Cecilia Colledge, die sich mit dem zweiten Platz begnügen mußte. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Labungen kommt das Himmelsgewölbe. Wasserformen flitzen herüber, jede Platte wird ein See, jedes Rinnsal ein Strom. „Drei Vierteljahre bieten mir, daß es regne, und ein Vierteljahr, daß es aufhören möge“, sagt der schwärze Mann.

Das erste Unwetter, der Vorbote der Regenzeit, hat sich ausgelöst. Es ist schmil und leicht. Dunkelrot verliert der Sonnenball zwischen zerstreuten Wolken. Bald kommt die afrikanische Nacht. Tiefes Grollen steigt aus dem Erdpalt: Simba rüllet sich zum Aufbruch. Die Flammen der Feuer höher im Waldrausch, lauter, beschwörend fast flüchtig das Singen, und der blaue Speer liegt griffbereit.

Fiß, die Tüpfelblume, laßt ihr teuflisches Lachen — nicht ein Wortemmen ist sie ja gleich all den anderen Tieren, sondern eine dem Bösen verfallene Seele.

Weit draußen in der Steppe ruht das Grafschafel über buntes Fell verstreut in das Dunkel der Nacht. Selbst im Schlaf spielen die feinen Wimpern. Das Heulen und Winkeln der Schafale hört sie nicht, auch nicht das Geurren Bunfells, des Waparden, der die Steppenspanne verfolgt. Das Fell der Löwen ist laut, ist ein gutes Zeichen, denn wenn Simba in erreichbarer Nähe, hat er gute Laune und keinen allzu großen Hunger.

Nur wenn die Nacht still ist, die Späne schweigt und der Schafal sich verdeckt, muß Treue aufpassen. Denn dann freizet der große Räuber lautlos, wie nur Katzen gleich, durch sein Fleisch, und jedes Wasserloch kann zur Todesfalle werden.

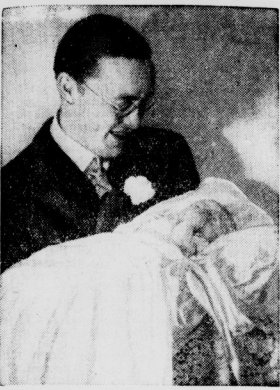
Es geht auf den Morgen. Das Kreischkonzert verstummt. Schwere Schritte dröhnen über die Steppe: ein starkes Mabel Elefantentopfen, der Wulle vorweg, zieht an den Wirralen vorbei. Bald kommen auch sie hoch. Ihre langen, zarten Hufe mit den feinen Zehen schneiden die Erde kaum zu berühren. Das sanftgelbe, nachtblaue gefleckte Fell gleicht so tausend dem bürren Gras, wie auch den stehenden bewachsenen alten Mimosenstämmen, daß, wenn Treue verfährt, sie gleichsam in der Landschaft verschwindet.

In allen Zintenfäden leuchtet der Stimmal. Die Tagelöhnerin erwacht. Ein früher Morgenhauch bebt die Ebene. Lebervögel fliegen in dichten Scharen ihren Kolonnen zu, und Madenbäder, die vorzueffenden Säuberungsaposteln, turnen geschäftig auf den abfälligen Körpern der Giraffen umher. Da gibt es so viele Beiden anzufliegen; ganz Denken, die mit Maden gefüllt sind, werden fäulnis aufgedacht und ihres eßen Anhalts entleert. Leicht wird die bunte Decke der schönen Tiere, doch lassen sie es gern geschehen. Ihre langen, beweglichen Zungen rufen in den Affentronen die letzten, hohleren flüchtigen Zweie ab — nur noch ein wei Zede und leuchtendes Grün und Blüten überhäuft legend das Land.

Etwas abseits von den Seinen steht der dunkelgelbe riesige Giraffenbulle. Waschen sind keine klaren Seher in die Ferne gerichtet. So manches unversehrte Verwäch flügel auf, auch kommen häufig Zweibeine in eigenartigen Kisten dahergelockt, die viel Värm machen und manchmal allerbald Unheil mit sich bringen.

Heute aber ist es still in der Steppe. Die Gaukelfaber fächeln ihre Purzelbäume im Meer. Irgebwem freieren mit unbeweglichen Klügel die Vögel — da hat wohl Simba zur Nacht geschickt ...

Gersham, hoch und ammutig ziehen die Bronzefalten der Walfahrtiger dahin. Wüden und brüllend markiert die Herde vor ihnen her. Wie lange noch werden die wilden Ritter die Herren der Steppe sein?



Prinzgemahl Bernhard mit der kleinen Thronfolgerin

Erste Aufnahme des Prinzgemahls der Niederlande Prinz Bernhard mit der vor einigen Tagen geborenen Thronfolgerin Beatrix. (Associated-Preß-M.)

Hinrichtung in Siam

Die Gesehung im heutigen Siam ist neuzeitlich und milde. Man kennt zwar auch die Todesstrafe, insofern ist die Ausführung mit fonderbaren Erleichterungen umgeben. In dem Werk „Der indische Kulturkreis“ berichtet Dörring von einer solchen Szene: Ein Rechtsanwalt hatte einen Priester, der sich an seiner Frau vergangen hatte, durch Mordmord aus dem Wege räumen lassen. Er war zuerst freigeprochen worden, aber der König ließ am dem Standpunkt, daß der Richter genau so schuldig sei wie der Täter. Der Rechtsanwalt wurde in der zweiten Sitzung zum Tode verurteilt. Am Tage der Hinrichtung wurde er zuerst zu dem Kloster geführt, dem der ermordete Mensch angehört hatte. In einer Zuhörfeier wurde die Vergeltung der Tat ausgesprochen, worauf sich der Jung zum Richtplatz begab. Ein Beamter las dem Verurteilten das Todesurteil vor. Dieser ließ sich die Unterseite des Königs vorweisen und zeigte nicht die geringste Unruhe oder Angst vor dem Tode. Die Zuhörer nahmen den Tod nicht so tragisch wie die Europäer, da sie an eine Wiedergeburt glauben. In die Erde war ein kurzer Pfahl eingeschlagen, an den er gebunden werden sollte. Hinter diesem war das Grab geschnitten. Er feste sich ruhig nieder, stand noch einmal auf, da er zu unbewegen saß und ließ sich die Arme nicht an den Pfahl binden.

Die beiden Schärfrichter, feuerrot geleidet, nahen sich ihm, knieten vor ihm nieder, grüßten ihn mit aufgehobenen Händen und erklärten ihm, daß sie ihn nun, vernommen durch das Gesetz, hängen müssen, und daß er ihnen diese Tat nicht nachtragen möge. Nachdem sie diese Versicherung von ihm erhalten hatten, setzten sie sich ihm gegenüber, reichten ihm eine Opiumzigarette und hielten sich selbst eine gewöhnliche in Brand. Durch diese Dosis Opium geriet der Sträfling in einen Traumzustand. Die Schärfrichter nahen sich ihm, verleseten ihm mit Wasch die Ohren, ohne daß er es merkte, und schneitten mit einem Strich an seinem Hals die Kehle, wo sie ihn treffen wollten. Dann führten sie beide hinter seinem Rücken einen zeremoniellen Tanz auf, bei dem sie sich zuerst langsam gegeneinander bewegten, wobei sie die großen Schwerter über dem Kopfe schwingen, die in der Sonne flammend aufleuchteten. Der Tanz wurde immer bewegter und schneller, und mit einem Male hatte der erste Schärfrichter nach einer kurzen Wendung mit einem blitzartigen Siebe den Kopf des zum Tode Verurteilten vom Rumpfe getrennt. Der Kopf hing nur noch an einer schmalen Hautfalte, was als ein Meisterstück flammender Schwerkunst gilt.

Hätte der erste Schärfrichter nicht getroffen, so wäre der zweite an seine Stelle getreten. Während des ganzen Vorgangs war der Richtplatz von Militär umgeben, das nach den Zuhörern mit gelohendem Gewehr front gemacht hatte. Es ist früher öfter vorgekommen, daß die Familie des Verurteilten im letzten Augenblick noch den Versuch gemacht hätte, ihn zu befreien. Bis zur Einführung der neuen Gesetz konnte die flammende Rechtspredung auch die Gottesurteile. Einlauden der Hände in lebendes Del, in flüssiges Metall und das Geheh über glühendes Eisen. Auch die Wasserprobe war bekannt, bei der jener Richter behauptete, der sich am längsten unter Wasser halten konnte. Die Wasserprobe bestand darin, daß Kläger und Angeklagter je einen gleich großen Klob Reis bekamen. Der gewonnene, der am ersten, ohne sich zu verfluchen, den Reis verzehrt hatte. Dieser Versuch wurde in dem abgelehnt, da man sich durch Nüchternheit die nötige Fertigkeit aneignen konnte.

Woldemar Bosenstein:  
Im Schatten des Kilimandscharo

Kleine Wanderung durch die Tierwelt um den Berg der Götter

Als feurige Angel steht die Sonne im Zenit. Einer Nischenburg gleich türmt sich das Wallis des Kilimandscharo ins tiefe Simmelblau. Silber leuchtet das heilige Haupt des Albo. Dort wohnen nach dem Glauben der Wobshoga die Götter — und fürwahr, einen würdigen Thron könnten sie sich nicht erwählen haben! In der Tiefe dehnt sich, unendlich weit, die Walfaltsee, breiten Schirmatzen über flachen, gleichsam nach oben abgeflachten Säulen, ein felsenroter Gegenfals zum Gult des Gletantengrotes.

Schwarze Punkte zu schwören — Straube. Tamn stehen da auch noch sechs, sieben Bäume oder vielmehr glatte, zweiglose Stämme, abgestorbene Mimolen wohl, die der nächste Ökentraktum umwerfen wird. Aber nein hoch! Einer nach dem anderen bekommt Leben — und nun schreiten bedächtig die Tüme der Tierwelt durch das flimmernde Schweigen. Straube, einige Zebras und Wasus schliefen sich an, denn so viele riesigen Wächter sind, braucht man jetzt nicht allzu schwarz Wache zu halten. Hinter einer Mimolengruppe bleiben die Giraffen stehen, und jetzt sieht selbst der Massai nicht weiter als eben Mimolenstämme.

Es ist die Zeit der Dürre. Am Horizont wirbelt Rauch; um das Wachstum des jungen Grales zu fördern, haben schweißende Nomaden die Steppe in Brand gesetzt. Schwer fällt die Stille des Mittags; nur aus einem Walfaktal flügel eintrübses Singen. Tiefend steht Frau, der alte Nashornbulle, an den Stamm der Afazie gelebt; Kamille Simba liegt aufmengerollt in einem tiefen Einspaß. Dort ist's wenigstens etwas kühl!

Im Mittagsschlaf schlüft die Steppe. Am fernen Horizont aber hallen sich Wölfe. Der Albo vergrüßt sein Haupt in Nebelschweben. Bald wird der alte Tropenregen herüberprasseln. Alles Leben scheint in Bangen, denn freudiger Erwartung den Anem anzuhalten.

Weiter und Kropffische boden reglos in den bürren Aellen einer erlornen Afazie; dicht über dem verbrannten Gras flüchten

Nun ist er heran. Die Erde zittert, die Luft droht, ein Donnerhagel gebiert den nächsten. In gewaltigen elektrischen Ent-



Filmieblinge privat beim Ball

In Berlin fand, wie wir berichteten, der traditionelle Presseball statt, der die führenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, der Presse und der Kunst gesellig vereinigte. Unser Bild zeigt einen Schnipschnitt aus der Una-Loce: Hilde Weisner, Albrecht Schoenhals, Frau Birgel, Maria von Tasnad, Willi Birgel und Ursula Grabbe. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Marie von Rumänien:

Zeitalter des Flugzeuges beginnt

(86. Fortsetzung.)

Infolge dieser Erkrankung konnte ich meines lebteborenen Kindes nicht so froh werden, wie es bei den anderen stets der Fall gewesen...

Nach der Entlassung besuchte mich, so oft die Gesundheit es ihm erlaubte, gewöhnlich kam er gegen Abend, setzte sich neben mich...

Balkankrieg

Das war in der Zeit des ersten Balkankrieges, und einige unserer Politiker unter der Führung unserer Regierung forderten hartnäckig den Eintritt unseres Landes in den Krieg...

König Carol erstreckte durch einige geschickte Zugänge die Kriegswolken und flürzte den politischen Himmel seines Landes...

Hilfe nach Spanien

Nach Beendigung der Kur besuchte ich trotz mangelnder Kräfte vorübergehend Spanien, um in Madrid den König und die Königin zu sehen...

Spanien zu sehen war schon seit langer einer meiner schärfsten Wünsche. Was ich mich so nahe an der iberischen Grenze befand...

Die junge Königin war eine Cousine von mir und froh, mich bei sich zu sehen. Was den König Alfonso betrifft, so kann man sich seinen angenehmen Charakter vorstellen...

Rumänien im Balkankrieg

Der ganze Himmel über dem Erdbeben war drohend bewölkt, in allen Ecken roheten sich im Dämmer die Geister des Krieges...

Am 1. April 1916 erfolgte schließlich die Kriegserklärung Rumäniens an Bulgarien. Die politische Lage war verzerrt verworren...

Ein Eingehen auf die Balkankriegs 1912/13 würde zu weit führen, doch will ich mit einigen Worten erklären, warum es in Rumänien eine Partei gab, die so ungelassen den Eintritt des Landes in den Krieg gegen die Türken forderte...

König Carol wollte keinen Krieg

Die Kriegspartei bedeutete sich aller ihr zu Gebote liegenden Mittel, um den König zu einem unversöhnlichen Eintritt in den Krieg an der Seite der vier Ränder zu bewegen...

Copyright by Paul List, Leipzig - Abdruckrecht durch Rohrbacher Verlag, Berlin - Lichtenfeld.

die anfänglich einer Kirchweiber auf den Mauern des Palaisfelds angehängt war...

Ich hatte den Mut, auch einem Eierkampf beizutreten, kann aber nicht behaupten, daß er mir gefiel. Ein erheblicher Mangel ist nur das erste Auftreten des mächtigen Paarfußes...

Ja Paris, dem Mecca der Rumänen

Anlässlich jener Anstandsreise fuhr ich auch zum ersten Mal Paris, das als Stadt der Vergnügungen und des Wohllebens auf Ostfriesenlarische Höhe stand.

Paris ist für alle Mecca Rumänen, und unsere rumänischen Fremde behaupteten, wenn sie von Paris zurückkehrten...

Ich fühlte mich als Mitglied einer großen Anzahl von Ausländern und umso mehr, je flechtlicher waren, mich endlich in Paris zu sehen...

Mein Aufenthalt in Paris war von kurzer Dauer. Reichlich und erfrischt wandte ich mich der Heimat zu...

Der Gedanke, daß ich zu meinen Kindern heimkehre, erfüllte mich mit Glück, und nun sollte ich auch meinen kleinen Wierco näher kennenlernen...

Mit Genugtuung erfuhr ich ferner, daß man sich einig sei und mit mir meine eigene Art zu rechnen begonnen hätte. Denn ich war trotz Unterdrückung und Leid...

Turnen und Sport

50 km-Rennen der Skiläufer

SS-Mann Schertel wurde Deutscher Meister vom Titelverteidiger Leupold

Am Montag, dem dritten Tage der Deutschen und Westfälischen Meisterschaften, fand die 50 km-Rennen, die Wettkämpfe im 50-Kilometer-Rennenlauf, zur Aufzählung an. In einem Kampfelemente übertrug spannenden Rennen legte der 23-jährige Mann Hermann Schertel von der SS...

fanden noch die ersten Wettkämpfe von der Strecke, Leupold hatte sich in einem mehrfachen Tempo davon gemacht und bis zur ersten Kontrolle noch Skiläufern einen Zeitvorsprung von drei Minuten gegenüber Schertel herausgeholt...

Sudetendeutsche Gäste in Halle

TV-Schreckenstein mit seiner ersten Mannschaft zum Wettkampf bei Halle 02

Wie wir bereits berichteten, eröffnete Halle 02 am Freitag, 11. Februar, im Stadions die Hallenwettkämpfe mit einem Kampfelemente übertrug spannenden Rennen legte der 23-jährige Mann Hermann Schertel von der SS...

ernst angefallen. Die 4 holländischen Skiläufer Hölle, Hrengman, Hlunt und Hlunt, welche mit den drei genannten die Reihen unserer Stadt vertreten...

Fußball am 13. Februar

Am kommenden Sonntag spielt Rapid Magdeburg, Julius Hartmann, Westfälischer Arbeiter, gegen die Sportfreunde, Radobun die Magdeburger gegen ein in Fußballfreunde auf diesen Wettkampf besonders...

Bisher 1200 Breslau-Fahrer

Der Jahrestreis rückt für Breslau.

Nach uns ist reichlich fünf Monate, die uns von dem Deutschen Turn- und Sportfest trennen, und doch ist es nicht möglich, unsere Teilnehmer zu verzeichnen...

Rekordserie von 312 Bällen

Gute Leistungen des Billardclubs Jellner.

Nachdem Jellner vor einiger Zeit eine Serie von 269 Bällen bei einem Durchschuß von 8100 E erzielt, hat er in diesen Tagen eine neue Rekordserie von 312 Bällen und einem neuen Rekorddurchschuß...

Adolf Schön schwer gestürzt

Goldenes Rad von Dortmund.

Das Duell zwischen dem als Goldene Rad von Dortmund mit den vier besten Spitzenfahrern Wels, Schmann, Schön und Lohd sowie dem Frankfurter Remonte am Start hatte der Weltrekordhalter an ausdauernden Gang verfehlt. Bei einer Schrittmacher...

Fußball-Ergebnisse der Jugend

Der Spielkreis Sonntag brachte doch noch neun Freundschaftsspiele mit teilweise recht guten Leistungen. Rapid A 1 war gegen Rapid B wieder in besserer Spielweise und gewann 11:2...

Gaumeisterschaften im Boxen

Sieben Gallener an den Endkämpfen beteiligt

In den diesjährigen Gaumeisterschaften im Boxen, die voransichtlich in Halle durchgeführt werden, ist Halle mit 7 Boxern recht stark vertreten. Schil und Blum...

Aus meinem Sportverein

Sportverein Borussia. Zum Spiel unserer ersten Fußballfreunde in Bitterfeld fahren wir am Sonntag mit Freizeitspieler. Der Jahrestpreis beträgt 1,75 RM. Wettkampf 13 der Arbeitsamt. Interessenten, die an der Fahrt teilnehmen wollen, müssen ihre Wettkampfbis Freitag bei Ramecar Kloppe abgeben.







Preise für Autoreparaturen

Am Neidensänger vom 4. Februar ist eine wichtige Mitteilung...

Bei der Ausfassung von Rechnungen sind die Preise für die verwendeten...

Landesausschuß der Dresdner Bank

Zu Oberhof sind kürzlich unter Vorsitz von Generaldirektor Dr. Ulrich...

Abschluß der Reichs-Kredit-Gesellschaft

Umsätze stiegen um 15 Prozent / Neuer Zuwachs an Konten und Kunden

Die zweite der Berliner Großbanken legt die Reichs-Kredit-Gesellschaft...

Der seit über 3 Jahren andauernde Wirtschaftsaufschwung in Deutschland hat 1937 einen neuen Höhepunkt erreicht...

Die Reichs-Kredit-Gesellschaft hat sich im vergangenen Jahr um 15 Prozent mehr Umsätze erzielt...



Am 12. und 13. Februar führt die RZSA die große Sammelaktion von Altpapier durch...

Spenden für das WHW.

- Spender für das WHW: Frau Schaeffli & Co., Halle a. S., 200 RM; Mitteldeutsches Geopolwerk, Halle a. S., 200 RM...

Preise an Getreide- und Warenmärkten

Wochenmarktpreise für Halle

Table with market prices for various goods like flour, oil, and meat. Columns include item names and prices per unit.

Waren- und Zahlungsverkehr Deutschland-Litauen

Zu der vergangenen Woche sind in Berlin die Verhandlungen...

Das Wetter von morgen?

Wetterausgabe der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabort Magdeburg

Wasserstände von heute

Table showing water levels at various locations like Halle, Ebele, and Dresden.

Stadttheater Halle advertisement for 'Das kleine Holzkorn'.

CAPITOL advertisement featuring Jan Nepura and Martha Eggert.

Deutschland am Mittwoch Leipzig advertisement.

Kennen Sie UROLL advertisement.

Masken-Verleih advertisement.

Deutschland sender advertisement.

Kaffeestunde advertisement.

Man braucht eine Zeitung advertisement.

Deutschland sender advertisement.

Preiswerte Oslo-Kopenhagenerfahrt advertisement.

Landesinochi advertisement.

Deutschland sender advertisement.